

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **84 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

11. Untersuchungen über die Anwendbarkeit der Cubonischen Reaktion zur Trächtigkeitsdiagnose beim Rind. Von S. Dickenschmied. 1939. 41 S. (Kl. f. Geburtshilfe u. Rinderkrkh.)

Die Cuboni-Probe im Harn von 72 trächtigen Kühen, 23 nicht-trächtigen Kühen und Jungrindern sowie 20 Bullen ergab deren Unbrauchbarkeit beim Rind. Die grüne Fluoreszenz war nur in einigen Fällen vorhanden, häufig war sie schmutziggrün mit braunem Unterton. Es zeigten positive Ergebnisse in %: trächtige Rinder nur 47,2; ab 5 Monaten Trächtigkeit 57, selbst im 8. und 9. Monat waren negative Resultate vorhanden. Nichtträchtige Kühe und Jungrinder zeigten nur in 48% Cuboni-negative Reaktion, Bullen in 70%. Die Reaktion ist mit vielen Fehlanzeigen behaftet; womöglich ist der Reaktionskörper nicht identisch mit Follikelhormon, sondern steht diesem, ohne Zusammenhang mit der Gravidität, nur nahe.

12. Versuche über die Permeabilität des Hufhorns. Von E. Butt. 1939. 41 S. (Physiolog. Institut.)

Bei Zimmertemperatur werden gegen Wasser durch eine 0,2 mm dicke Hornmembran (Zehenwand) von 2,7 und 2,99 cm² Fläche diffundiert Molarlösungen bzw. Normalsäuren: Kochsalz (0,2), Harnstoff (0,1) und Kalziumchlorid (0,15), Salzsäure (0,1 und 1,0), Essigsäure (0,1, 0,5 und 1,0). Kochsalz, Salzsäure und Harnstoff treten schneller über als Essigsäure und Kalziumchlorid. Immerhin sind von der Ursprungslösung nur geringe Mengen diffundiert: von Salzsäure 0,1n = 8,04%, von 1n = 47,35%; von Essigsäure 0,5n = 1,01% und 1n = 1,09%; von Harnstoff = 10,1%; von Kochsalz 22,29% und von CaCl₂ = 3,30%.

Buchbesprechung.

Was gibt es Neues für den praktischen Tierarzt? Jahresbericht 1940.

Bearbeitet für den Gebrauch des praktischen Tierarztes von Dr. Albién, prakt. Tierarzt, Schönberg i. Holstein. Verlag Schlütersche Buchhandlung, Hannover 1942. 403 Seiten. Preis geb. RM. 8.30, br. RM. 7. 20.

Wie der Verfasser im Vorwort betont, „ist es das vornehmste Ziel auch dieses Jahresberichtes, den tierärztlichen Praktikern das Mitgehen mit der Entwicklung medizinischen Denkens, das Mitgehen mit den Fortschritten der Chirurgie, Therapie, Hygiene und Seuchenbekämpfung durch möglichst zeitsparende und übersichtliche Orientierung zu erleichtern“. Es ist ihm zweifellos gelungen, auch diesmal das gesteckte Ziel zu erreichen.

Der Bericht vermittelt in Form von Referaten unter Quellenangabe einen ausgezeichneten Überblick über die wesentlichsten deutschsprachigen tierärztlichen Veröffentlichungen vom Jahre

1940. Er berücksichtigt auch die einschlägige humanmedizinische Literatur. Dadurch bekommt der Leser mühelos eine umfassende Orientierung und Anregung. Denn sowohl für Ärzte wie auch für Tierärzte ist es von großer Bedeutung zu wissen, was auch der Kollege von der andern Fakultät tut. Die Zeit wird kommen, wo Veterinär- und Humanmedizin viel enger als bisher zusammenarbeiten müssen. Es ist daher sehr zu begrüßen, wenn in vorliegendem Bericht diesen Bestrebungen bereits Rechnung getragen wird.

Er ist in acht Hauptkapitel eingeteilt, nämlich in Wandlungen und Strittiges in der Medizin, Hautkrankheiten und ihre Behandlung, Chirurgie, Pathologie und Therapie, Tierseuchen und ihre Bekämpfung, Veterinärhygiene im Dienste der Volkshygiene, Vererbung, Aufzucht, Tierhaltung und Arzneimittel.

Der vorliegende Jahresbericht kann daher jedem Interessenten aufs beste empfohlen werden und, es ist zu wünschen, daß er auch in humanmedizinischen Kreisen die ihm zukommende Beachtung finden möge.

W. H.

Verschiedenes.

Stiftung für medizinisch-biologische Stipendien.

Am 9. Mai 1942 wurde in den Räumen der bernischen Alma mater die Gründungsfeier einer Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien in Gegenwart von Bundespräsident Etter, Regierungsabordnungen von Basel, Bern und Genf, Vertretern von Armee, Behörden und Gesellschaften sowie zahlreichen Gästen und der Studentenschaft in würdiger Weise begangen. Diese Stiftung ist Männern der Wissenschaft und führenden Kreisen der Industrie zu verdanken und stellt ein Werk von wahrhaft nationaler Bedeutung dar.

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Ausbildung der akademischen Jugend zu selbständiger Forscher- und Lehrtätigkeit durch Vergebung jährlicher Stipendien. Die Dauer eines einzelnen Stipendiums beträgt 2—3 Jahre, in denen dem Stipendiaten die Möglichkeit geboten wird, sich durch Spezialstudien eine freie und unabhängige geistige Vertiefung und Verbreiterung seines Wissens anzueignen. Als Ausbildungsorte kommen alle medizinischen Laboratorien, Kliniken und Institute und alle naturwissenschaftlichen Laboratorien und Institute des In- und Auslandes in Frage, an denen ein medizinisches, biologisches oder ein an die Biologie grenzendes Arbeitsgebiet vertreten ist. Nur die Besten unseres akademischen Nachwuchses werden als Stipendiaten berücksichtigt. Ihre Auswahl erfolgt durch die Professoren und Dozenten der medizinischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten der Schweiz und der entsprechenden Abteilungen der Eidg. Technischen Hochschule. Direkte Gesuche oder Vorschläge von Bewerbern werden nicht an-